

Hein Ennak

Pit Mattes  
– falsche  
Fünfziger



Hamburg-Krimi

Mattes ging durch den Laden und betrachtete das Äpfelregal sorgfältig. Er sprach mit einigen Mitarbeitern. Nach zwanzig Minuten folgte er dem Kriminalbeamten und dem Ladenbesitzer ins Büro. Sie saßen beim Kaffee und diskutierten die Konkurrenz-Theorie.

Mattes setzte sich dazu und war mit seinen Gedanken bei den beiden Fällen. Er fragte nach dem Erpresserbrief. Der Polizist gab ihm eine Kopie. Mattes las den Text bestimmt zehnmal.

Auf dem Rückweg fragte Engelmann: »Na, Herr Mattes, was halten Sie von dem Fall?«

»Beide Fälle sind unterschiedlich. Ich vermute, nein, ich bin mir sicher, Ihr EDEKA-Erpresser ist ein Trittbrettfahrer. Die Fälle haben nicht den gleichen Straftäter:

Zuerst ist der Erpresserbrief ganz anders aufgebaut. Der Schreibstil, die Wortwahl und die Grammatik sind unterschiedlich. Ich behaupte mal, dass der EDEKA-Erpresser ein einfacher Mensch mit wenig Texterfahrungen ist. Der REWE-Erpresser dagegen ist stilistisch viel feinfühler und drückt sich gewählter und präziser aus. Wahrscheinlich ist diese Person sogar weiblich.

- Der erpresste Betrag ist dreimal so hoch.
- Der Täter im REWE-Laden beschädigte die Lebensmittel mit Olivenöl. Falls jemand vom manipulierten Joghurt isst, wird er keinen gesundheitlichen Schaden davontragen. Das ist im EDEKA-Fall anders.
- Im EDEKA-Sachverhalt fällt alles viel krasser, viel gefährlicher, viel härter aus als im REWE-Fall.

Auch an die Konkurrenz-Theorie glaube ich nicht so recht. Ich kann mir nicht vorstellen, dass ein Konkurrenzunternehmen zu solchen Mitteln greift. Aber ich könnte mich irren.«

»Vielleicht haben Sie recht, Herr Mattes. Wir werden auf jeden Fall beide Fälle im Auge behalten und auch in Richtung Konkurrenz ermitteln. – Danke, für Ihre Hilfe. Wenn Sie weitere Ergebnisse oder Erkenntnisse haben oder Fragen, wenden Sie sich bitte an mich.«

»Ja, ich habe eine Bitte. Schicken Sie mir bitte eine Kopie der Überwachungsvideos aus der REWE-Observation.«

Herr Engelmann versprach, die Videosequenzen zu schicken. Er setzte Pit Mattes in der Eppendorfer Landstraße ab.

*FREITAG, 06.10.2017, 18:00 UHR, EPPENDORF, BÜCHEREI:*

Mattes klingelte bei Mio Takahashi. Sie lächelte ihn an, als sie die Tür öffnete. »Na, Herr Mattes, wollen Sie mir eine neue Geschichte auftischen und wenn ich eingeschlafen bin, mich wieder ins Bett bringen?«

»Nein, ich wollte nur schauen, ob es Ihnen gut geht. Und, ich möchte Ihnen eine gute Nacht wünschen«, erwiderte Pit Mattes.

Er drehte sich um und schlurfte die Treppe hinauf. Frau Takahashi schaute ihm nach und erschrak. Das wollte sie nicht. Als sie die Tür schloss, hatte sie Tränen in ihren Augen.

Pit warf enttäuscht seinen Haustürschlüssel auf das Sideboard. Er holte sich eine Flasche Bier aus dem Kühlschrank und verschwand in seinem Büro. Er setzte sich an den Schreibtisch und dokumentierte die Geschehnisse vom Tag.

*SONNABEND, 07.10.2017, 6:00 UHR, WERE WANDSBEK:*

Schon um kurz nach fünf Uhr verließ der Schriftsteller seine Wohnung. Sein Ziel, den REWE-Markt in Wandsbek, erreichte er mit dem Hamburger Verkehrsverbund (HVV).

Bisher hatte er die Arbeitsabläufe am Nachmittag beobachtet. Für diesen Sonnabend hatte er sich vorgenommen, vom Aufschließen bis zum Abschließen die Chronologie der Arbeitsgänge beziehungsweise den Ablauf in der Organisation zu beobachten. Mattes wählte explizit den Sonnabend, weil einmal die Kundenfrequenz nicht hoch war und zweitens am Sonnabend das Geschäft, nur bis dreizehn Uhr geöffnet hatte.

Pit stand kurz vor sechs Uhr vor der Kundentür. Sie war noch verschlossen. Eine junge Frau stand auch schon dort. Man sah es ihr an, dass sie es eilig hatte. Im Laden war Licht an und er konnte Werner kurz sehen, als er die Kassen in Betrieb nahm. Ruth Müller bediente den Brötchenaufbackofen. Dann kam Frau Rede mit dem Schlüssel zur Glastür. Frau Müller folgte ihr. Der Kundeneingang wurde aufgesperrt.

Den Vormittag stand Mattes mal an der einen oder anderen Stelle und beobachtete die Kunden, wie sie ihre Einkaufswagen durch den Laden schoben. Natürlich inspizierte er auch die Belegschaft, wie sie Ware nachfüllten oder das Haltbarkeitsdatum kontrollierten.

Der Spektator stellte fest, dass die Abläufe automatisch, ohne Eingreifen von Frau Rede oder Werner passierten. Jeder Mitarbeiter wusste, was zu welcher Zeit zu tun war. Er registrierte, dass die Belegschaft viele Kundengespräche führte. Das beinhaltete sowohl den Small Talk mit Stammkunden als auch Beratungsgespräche.

Um elf Uhr wechselte Pit in den Bezahlbereich. Er stellte sich die erste halbe Stunde hinter den Kassenbereich und dann fünfundvierzig Minuten davor.

»Sie sind doch bestimmt der Hausdetektiv. Ich sehe Sie nicht zum ersten Mal, und Sie beobachten Leute im Laden«, sprach ihn eine Kundin an.

Pit Mattes bekam einen Schreck. Ihm war nicht bewusst, dass er auffallen würde.

Um dreizehn Uhr kamen Frau Rede und Frau Müller und schlossen die Eingangstür. Frau Müller blieb noch zehn Minuten am Ausgang stehen, bis der letzte Kunde gegangen war.

Mattes hatte alle Arbeitsabläufe beobachtet und begutachtet. Er war mit seinen Beobachtungen zufrieden. In der letzten halben Stunde entwickelte sich eine Theorie, die er aber für sich behielt.

Auf der Heimfahrt überlegte er die nächsten Schritte für die kommende Woche. Um sich abzureagieren und aufzumuntern suchte er seine Judosportgruppe auf.

*SONNABEND, 07.10.2017, 17:30 UHR, EPPENDORF, MATTES' WOHNUNG:*

Es klingelte um halb sechs an Pits Wohnungstür. Susanne Offner stand davor und heulte.

»Susanne, was ist passiert? Komm erst einmal rein!«, forderte er sie auf, nahm ihre Hand und zog sie in seine Wohnung. Es schleuste sie in die Küche und nahm sie in den Arm. Nach einer Weile nahm er ein Papiertaschentuch und wischte ihre Tränen ab.

»Ich bin fürchterlich enttäuscht, ich bin so sauer und wütend, dieser Schuft!«, begann sie.

»Verstehe! – Erzähl weiter. Um wen handelt es sich?«

»Mein Bruder. Er kam heute zu Besuch. Ich hatte mich riesig gefreut, mein Bruderherz endlich mal wiederzusehen.

Er kam mit einem Taxi. Er trug eine zweihundert Euro Jeans und ein Paar Nike-Schuhe, für die er über einhundertfünfzig Euro ausgegeben hat. Dann erklärte er mir, dass er seit zwei Jahren nicht mehr die Uni besucht. Weil es ihn so ›anödet‹ und weil er keinen ›Bock hat‹, so etwas ›Spießiges‹ zu machen. Er war gekommen, um von mir Geld für eine Reise nach Amerika zu bekommen. – Ich habe ihn hinausgeworfen. Ich habe die Nerven verloren. Ich habe meinen kleinen Bruder rausgeschmissen. Pit, was soll ich tun?«

»Ganz ruhig«, begann Pit und gab ihr ein neues Taschentuch.

»Dein kleiner Bruder ist nicht mehr klein. Er ist ein erwachsener Mann, der in diesem Jahr zweiundzwanzig Jahre alt wurde. Er hat dich ausgenutzt und ausgebeutet. Er wird in Zukunft alleine zurechtkommen müssen. Susanne, du hast das Richtige gemacht. Jetzt denke an dich, mach das, was du schon immer anstellen wolltest.«

Susanne stand auf, ging auf Pit zu und umarmte ihn. Mattes lud sie zum Essen ein. Sie spazierten in das ›Ristorante da Franco‹. Pit aß eine ›Pizza Con Prosciutto‹ und Susanne eine ›Pizza Calzone‹. Eineinhalb Stunden später, auf dem Rückweg, ging es ihr viel besser.

SONNTAG, 08.10.2017, 15:00 UHR, EPPENDORF, BÜCHEREI:

Nach zwei Tagen Regen schien am Sonntagmorgen die Sonne. Bemerkenswert!

Mio Takahashi schloss die Eingangstür fünf Minuten vor fünfzehn Uhr auf. Es standen bereits acht Personen vor der Tür, die sofort in den Raum stürzten und Plätze belegten. Mattes schaute sich das eine Weile an und forderte die Besucher auf, ihre Schals und anderen Kleidungsstücke zur Garderobe zu bringen. Die Bibliothek füllte sich rasch. Bereits um viertel nach drei war kein Platz mehr frei. Frau Takahashis anfängliche Nervosität legte sich, nachdem sie alle Eintrittskarten ausgegeben hatte. Susanne und Pit holten weitere Stühle aus dem Keller, die gedrängt in den Eingangsbereich gestellt wurden. Die Bibliothekarin hatte nicht damit gerechnet, dass so viele Leute zu ihrer Veranstaltung kommen würden.

Die kurze Begrüßung, die sie aussprach, fiel prägnant und gefühlsbetont aus. Mattes zeigte sich positiv überrascht. Dann stellte sie den Schriftsteller vor und übergab ihm das Wort.

Er hatte eine Stunde Zeit, sein Publikum zu fesseln. Das machte er, indem er über den Inhalt seines Buches referierte und natürlich auch interessante Passagen aus seinem Werk ›Pit Mattes: Der Winter-Mord‹ vorlas:

DIENSTAG, 20.12.2016, 11:30 UHR, SANKT GEORG, BALLIN-DAMM:

*... Die Kugel bohrte ein fünf Zentimeter großes Loch in den Holzfußboden, nachdem sich der Schuss löste. Kurt Winter klappte wie ein Taschenmesser zusammen. Den Revolver nahm Mattes ihm sofort ab. Der Jurist lag wie die Kommissarin bewegungslos auf dem teuren Teppich. Mattes ging zu ihr, untersuchte ihre Wunde und küsste sie. Der Sprecher im Radio quasselte von anhaltenden Regenschauern.*

*Er nahm ihr die Handschellen, die sie immer an ihrem Gürtel trug, ab und verpasste sie dem Juristen. Aus der Küche holte er ein nasses Handtuch und legte es auf die Beule am Kopf von Frau Sommer. Sie stöhnte.*

*›Eigentlich hätte er mir ruhig noch einen Kuss geben können‹, dachte sie und schaute ihn erwartungsvoll an. Mattes konnte ihren Blick nicht richtig interpretieren. »Die Waffe liegt auf dem Tisch und Winter schläft«, erklärte er kurz die aktuelle Situation.*

*Die Kommissarin wollte aufstehen, doch ihr wurde schwindelig und sie rutschte wieder zurück auf den Teppich. Mattes' Hand griff sofort zu und fing sie auf. Er zog sie hoch und setzte sie in den Sessel. Sie genoss den Augenblick, den sie in seinem Arm lag.*